Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 | Einundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 69. | Bezugspreis durch die Post viertelj. 7.50 Mk., durch unsere Boten 6 Mk., monatl. durch Boten 2 Mk. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 75 Pfg., für Ausw. 1 Mk., Reklame 3 Mk. Erscheinungstag Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. | Brockau. Sonntag, den 19. Juni | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9—10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1921.

Das angelsächsische Weltreich.

Es gehen Meldungen durch die Presse, wonach es den Anschein hat, als ob England und die Vereinigten Staaten in ein engeres Verhältnis zueinander treten wollen. Es ist nicht unbekannt, daß auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans für eine solche Idee Propaganda gemacht worden ist. Aber die Verhältnisse haben sich stets stärker als der Wunsch erwiesen, und man hatte sich namentlich bei uns daran gewöhnt, in England und Amerika zwar nahe verwandte Stammesgenossen, aber auch scharfe Konkurrenten und Antipoden zu sehen. Es gibt eine ganze Literatur, die sich mit einem zukünftigen Kriege zwischen England und den Vereinigten Staaten befaßt, in welchem endgültig über die Weltherrschaft entschieden werden soll. Statt dessen kommen nun diese Nachrichten, die wenn nicht ein Bündnis, so doch eine Entente anzukündigen scheinen.

Wenn der Plan gelingen sollte, dann muß man sagen, daß die englische Staatskunst sich wieder einmal als auf vollster Höhe befindlich gezeigt hat. Es ist unleugbar, daß auch in der letzten Zeit scharfe Gegensätze zu Amerika zutage getreten sind. Es war nun aber stets ein Grundsatz der englischen Politik, gerade solche zum Ausgang von Verhandlungen zu nehmen, die dann zu einem herzlichen Einvernehmen führten. Wir erinnern hier nur an Frankreich und auch an Rußland. In diesem Falle wurde allerdings Frankreich als Brücke benutzt, um den gefürchteten Nebenbuhler in Asien matt zu setzen, nachdem man ihn vorher durch Japan hatte außerordentlich schwächen lassen. Es stellte sich dann aber heraus, daß er durch diese Schwächung auch gefügig gemacht worden war. Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist ja auch verschiedentlich Krieg geführt worden, und die Verhältnisse waren noch kurz vor dem Weltkriege gerade nicht all zu freundlich.

Als Wilson den Völkerbund vorschlug, hatte er vielleicht irgendwelche idealen Absichten. Von unserer Seite wurde ihm ja auch zugestimmt. Aus der Behandlung dieser Frage auf der Seite unserer Gegner merkte man aber bald, daß es sich um weiter nichts handelte, als unter irgend einer Form des Rechtes das an den Besiegten begangene Unrecht für alle Zeiten festzulegen. Weshalb sich Amerika nachher so schroff von dieser seiner eigenen Schöpfung zurückzog, ist noch nicht klar. Es ist möglich, daß der nüchterne Verstand der Yankees bald den ganzen Humbug erfaßte, der eigentlich in dieser ganzen Frage lag. Aber vielleicht sagte man sich auch, daß man das Ziel auch anders erreichen könne, und zwar viel vollständiger, indem man an Stelle des sagenhaften Völkerbundes das Angelsachsentum zum Schiedsrichter der Welt macht. Hier hatte man bei England auf keinen zu großen Widerstand zu stoßen, weil dieses den Völkerbund ja nur mitgemacht hatte, um Amerika, das man endlich in den Krieg hinein verstrickt hatte, nicht vor den Kopf zu stoßen.

Ein englisch-amerikanisches Bündnis muß natürlich auf die gesamte Welt zurückwirken. Man darf gespannt sein, wie man sich in Japan dazu stellt. Bisher war Japan ja immer die Macht, die England als Druckmittel gegen Amerika verwenden konnte. Allerdings stieß hier England namentlich in Australien auf großen Widerstand, wo man über Japan nicht viel anders als in Amerika dachte. In Australien hatte man ja ziemlich unverblümt zu verstehen gegeben, was man von Japan fürchtet und daß man im Falle der Gefahr sich gar nicht erst an England, sondern gleich an Amerika um Hilfe wenden würde. Nach Niederringung Deutschlands hat England nur noch in Amerika einen Wettbewerber. Man hat sich aber vermutlich überlegt, und zwar auf beiden Seiten, daß es billiger ist, das Geschäft mit- anstatt gegeneinander zu machen, ohne sich vorher die Köpfe einzuschlagen. Das waren wohl auch die Beweggründe, die zu dem Bündnis oder der Annäherung führen.

Deutsches Reich.

Aus Oberschlesien.

Der französische Botschafter und der englische Geschäftsträger haben am Mittwoch Abend die bereits in der Presse aus Paris angekündigten Vorstellungen bei dem Reichsminister des Auswärtigen gemacht. Im Laufe der Besprechungen versuchten sie, die Verantwortung für die kritische Lage, die durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen der Interalliierten Kommission und dem Zwölfer-Ausschuß in Oberschlesien zeitweise geschaffen worden war, dem Selbstschutz zuzuschieben. Diesen Ausführungen trat der Reichsminister Rosen mit Nachdruck entgegen. Er teilte dem französischen Botschafter und dem englischen Geschäftsträger, die einzeln bei ihm vorsprachen, bei diesem Anlaß mit, daß eine Note an die Alliierten Regierungen abgegangen sei, in der die unerträgliche Lage in Oberschlesien geschildert ist und erneut das Verlangen an diese Regierungen gerichtet wird, Oberschlesien von den Insurgenten zu säubern. Inzwischen scheint sich eine Verständigung der interalliierten Truppenführer mit General Höfer anzubahnen.

Nach Paris, London und Rom ging eine Note ab, die etwa folgendes besagte: Seit 6 Wochen hat Korfanty die Macht nahezu im gesamten Oberschlesien an sich gerissen und hat in dem von seinen Banden besetzten Gebiete tatsächlich alle Befugnisse der Interalliierten Kommission übernommen. Sechs Wochen erduldet die oberschlesische Bevölkerung die ungeheuren Leiden, welche dieser Rechtsbruch über alle Teile des Landes heraufbeschworen hat. Die Verluste an Menschenleben sind groß. Die Aufständischen häufen Greuel auf Greuel. Hunderte von friedlichen Bürgern sind verschleppt; über ihr Schicksal ist nichts bekannt. Historische Bauten sind dem Vandalismus der Insurgenten zum Opfer gefallen. Den Bauern und Gutsbesitzern sind Pferde und Vieh weggetrieben, Gebäude und Geräte zerstört. Die Einbringung der Ernte ist in vielen Gegenden unmöglich. Nicht minder traurig liegen die Verhältnisse bei der Industrie. Auch der Verkehr steht nahezu überall still. Der Bolschewismus findet in diesem verwüsteten Lande einen günstigen Boden und breitet sich in erschreckender Weise aus. Blutenden Herzens, aber mit gefesselten Händen soll das deutsche Volk zusehen, wie unter den Augen der Interalliierten Kommission seine Volksgenossen brutalster Gewalt ausgeliefert und die Früchte deutschen Fleißes und deutscher Wirtschaft der Vernichtung preisgegeben werden. Sechs Wochen polnischen Terrors sind über unsere Volksgenossen hingegangen, ohne daß die Interalliierte Kommission die geeigneten Mittel gefunden hätte, die allein eine Niederwerfung des Aufstandes ermöglichen.

Die oberschlesische Bevölkerung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben mit einer Selbstbeherrschung, die von der gesamten Welt als bewundernswert anerkannt wird, bisher die Ruhe bewahrt.

Die deutsche Regierung muß gegen die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien schärfste Verwahrung einlegen. Sie sieht sich genötigt, den immer wiederholten Versuch, den oberschlesischen Selbstschutz auf gleiche Stufe mit den Insurgenten zu stellen, energisch zurückzuweisen und zu betonen daß der von dem Präsidenten der Interalliierten Kommission beabsichtigte Weg, die Insurgenten durch Verhandlungen zum Abzug mit allen Waffen zu bewegen, nicht geeignet ist, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Dieser Erfolg kann allein dadurch gezeitigt werden, daß mit ernstem Nachdruck durchgegriffen und Oberschlesien mit allen Kräften von den Insurgenten gesäubert wird. Geschieht dies nicht, so wird die volle und alleinige Verantwortung für alle Vorkommnisse und ihre Folgen der Interalliierten Kommission und deren Präsidenten zur Last fallen, der die Macht besitzt, durch energische Maßnahmen die Befriedung des Landes in kurzer Zeit herbeizuführen.

Nach dem Friedensvertrage (Art. 88) ist die Interalliierte Kommission verpflichtet, mit Truppen der alliierten Mächte die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die deutsche Regierung hält es nicht mit dem Friedensvertrag für vereinbar, wenn die Interalliierte Kommission ihre Machtmittel nicht gegen die Insurgenten zum Einsatz bringt. Sie muß daher erneut und mit allem Nachdruck fordern, daß die Bevölkerung Oberschlesiens, die nach dem Ergebnis der Abstimmung bei weitem überwiegend deutsch ist, endlich überall und restlos von der Insurgentenherrschaft befreit wird.

Eine Nachricht, die wiederum ein Bild auf die entsetzlichen Leiden der Bevölkerung wirft, ist jetzt verspätet aus Myslowitz eingetroffen und besagt, daß in der Nacht zum 7. Juni dort einer der angesehensten Bürger, der Buchdruckereibesitzer Rolle von den polnischen Insurgenten grausam ermordet worden ist. Er wurde auf die grundlose Verdächtigung zweier polnischer Mädchen hin mit seinem Faktor Kott nach dem Ewaldschacht, einer als Prügelstation und Folterkammer bekannten Stelle geschleppt. Während es Kott gelang, mit dem Leben davonzukommen, erlag Rolle den furchtbaren Mißhandlungen und Martern, denen er während der Nacht ausgesetzt war. Seine Leiche fand man am 7. Juni in einem Tümpel in der Nähe der Mordstelle, wohin sie noch in der Mordnacht geschleppt worden war. Die von verschiedenen Seiten während des Nachmittags angestellten Bemühungen, den Bürgermeister Dr. Radwainsky und den polnischen Stadtkommandanten Blacha zur Rettung Rolles zu veranlassen, blieben erfolglos. Erst am 9. Juni fuhr der Bürgermeister mit dem Sohne des Ermordeten nach Schoppinitz, wo man den Fall zur Kenntnis gab. Bei dieser Kundgebung hatte es sein Bewenden.

Ausland.

+ **Schließung der tschecho-slowakischen Glasfabriken.** Wie aus Haida gemeldet wird, haben die meisten Glasfabriken in der Tschecho-Slowakei ihren Arbeitern mit der Begründung gekündigt, daß sie wegen weiterer Verschlechterung der Geschäftslage zur Einstellung ihrer Betriebe gezwungen seien.

+ **Aus der englischen Metallindustrie.** Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie bezüglich der Herabsetzung der Löhne sind abgebrochen worden. Die Lohnverminderungen sollen nach Ankündigung der Arbeitgeber am vergangenen Donnerstag in Kraft treten. An diesem Tage erwartet man, daß die Arbeiter in ganz England in den Streik treten werden. Falls es dazu kommt, wird es in der Metallindustrie mehr als 1½ Millionen Feiernde geben.

Auslandsstimmen zur Oberschlesienfrage.

In London wird behauptet, daß die englischen Truppen in Oberschlesien in einer bestimmten Gegend konzentriert werden sollen, um die britischen Verbindungslinien, die bisher von der Gnade der Insurgenten abhängig waren, zu sichern.

Pariser Gerüchte verbreiten die Nachricht von einem bevorstehenden Gesamtrücktritt der Interalliierten Kommission. Indessen bestehe die Zusammenarbeit Sir Harald Stuarts mit General Le Rond weiter. Korfanty scheine allmählich die Lust zu verlieren, auch mache es ihm immer mehr Mühe, seine Leute zu kontrollieren.

Parlamentarisches.

Getreidewirtschaftsberatung im Reichstag.

Zu Beginn des Reichstages wird ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Wehrgesetzes in allen drei Lesungen hintereinander ohne Aussprache angenommen, da die Vorlage nur Erläuterungen enthält, die in der Londoner Note von der Entente gefordert worden sind.

Daraufhin wird die Aussprache über die Regelung des Verkehrs mit Getreide fortgesetzt. Wie bekannt, hatte der Ausschuß für das laufende Wirtschaftsjahr die Einführung eines Umlageverfahrens vorgeschlagen, durch welches drei Millionen Tonnen Getreide für die Volksernährung sichergestellt werden sollen: was darüber von der Landwirtschaft geerntet wird, soll frei bewirtschaftet werden dürfen. Anträge der Rechtsparteien fordern die Einführung der freien Wirtschaft überhaupt. Anträge der Linken treten für die bisherige öffentliche Bewirtschaftung ein. Ein anderer sozialdemokratischer Antrag will die Umlagesumme auf 3,5 Millionen Tonnen erhöht wissen, drei Anträge der Rechten halten eine Umlage von 2,5 Millionen Tonnen für angebracht. Anscheinend ist man sich noch nicht so ganz einig über das, was werden soll. Der Zentrumsabgeordnete Bornefeld beginnt die Debatte, der auch für eine Herabsetzung des Umlageverfahrens auf 2,5 Millionen Tonnen eintritt. Nach ihm behauptete der Abgeordnete Dusche von der Deutschen Volkspartei, daß nur die freie Wirtschaft uns in der Steigerung der Erzeugnisse vorwärts bringen kann. Bei der Freigabe des Brotgetreides würde der Verbrauch durchaus nicht steigen, denn auch unter der Zwangswirtschaft habe sich jeder so viel Mehl, Brot und Fleisch verschafft, wie er brauchte. Unter der Zwangswirtschaft seien ungeheure Mengen an Lebensmitteln verdorben und verlorengegangen, außerdem wirke die Konkurrenz allmählich preisdrückend. Auch der preußische Landwirtschaftsminister Warmbold habe sich energisch für die Freigabe der nächsten Ernte eingesetzt. Auch der demokratische Abgeordnete Böhme spricht für die freie Wirtschaft, obwohl — wie er ausführt — er die Besorgnisse der Regierung durchaus verstände und teile. Das Haus vertagt sich darauf bis Donnerstagnachmittag, um dann diese Frage weiterzuberaten und über eine Verlängerung der Geltung des Kohlensteuergesetzes zu diskutieren.

Reichsnotopfer und Kriegsabgabe.

Im Steuerausschuß des Reichstags wurden bei der Beratung des Gesetzentwurfes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgaben vom Vermögenszuwachs zwei Anträge von dem Berichterstatter Dr. Helfferich eingebracht und begründet. Sie enthielten Erleichterungen für die Besteuerung der Auslandsdeutschen und Fristverlängerung in der Befreiung von Steuerlasten. Ersterer wurde angenommen, der zweite in der Form, daß die Frist zur Steuerbefreiung für Auslandsdeutsche zunächst bis zum 31. Dezember 1922 verlängert wird.

Die Justizverwaltung im Preußischen Landtag.

Am Mittwoch fand die 28. Sitzung statt. Der soziale Gedanke soll nun auch in der Justiz mehr zum Ausdruck kommen. Ueber die Angliederung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte an die Amtsgerichte ist Endgültiges noch nicht entschieden worden. In Anbetracht dessen, daß das alte Strafgesetzbuch, das nach allgemeiner Ansicht veraltet ist, einer gründlichen Neuordnung bald unterworfen wird, sollen vorerst nur dringliche Reformen angeregt werden. Als eine solche wird die Abänderung der Strafen des Forstdiebstahls angesehen. Der Ausbau der Jugendgerichte wird ebenfalls weiter gefördert. Die Strafmündigkeit soll von 12 auf 14 Jahre heraufgesetzt werden. Hinsichtlich des Verfahrens in Gnadensachen wurden einige neuernde Bestimmungen getroffen, ebenso traf man Maßnahmen, um die ungebührliche Dauer der Untersuchungshaft auf ein Minimum zu beschränken. Von sozialdemokratischer Seite wird verlangt, daß die neuen Richter Republikaner sind und daß auch Laien zu Vollrichtern gemacht werden können. Nachdem die Rechtsparteien diese Forderungen der Sozialdemokraten sowie die Vorwürfe, die diese den Rechtsgesetzen und den Richtern gemacht haben, abgewiesen haben, vertagt das Haus sich auf Donnerstagmittag.

Kleine politische Nachrichten.

Sammelstelle für oberschlesische Flüchtlinge. Das frühere Gefangenenlager in Salzwedel wird zu einer Sammelstelle für flüchtige Oberschlesier ausgebaut.

Der Abgeordnete Bias wieder auf freiem Fuß. Der von den Insurgenten verschleppte Reichstagsabgeordnete Genosse Bias wurde nach dreitägiger Haft wieder freigelassen.

+ **Heimgekehrte Kriegsgefangene.** Der Dampfer „Wigbert", der als erster Dampfer zur Abholung der in Ciskaukasien, das ist: Terek-, Don- und Kuban-Gebiet, befindlichen Gefangenen nach Noworossisk gefahren war, ist am 13. Juni mit 1489 Heim-

kehrenden aller Nationalitäten, darunter 183 Reichsdeutschen, in Triest eingetroffen. Die reichsdeutschen Heimkehrenden werden dem Lager Lechfeld in Bayern zwecks Entlassung in die Heimat zugeleitet. Der Dampfer „Wigbert“ kehrt nach Noworossisk zurück, um weitere Heimkehrende abzuholen. Die Zusammenziehung der Heimkehrenden in Noworossisk wird nur langsam vonstatten gehen, da die Lebensmittellage und die Unterkunftsfrage in Noworossisk gewissen Schwierigkeiten begegnet.

+ **Einnahmen der Zollsanktionen.** Die Zollsanktionen am Rhein haben, nach dem „Matin“, im ersten Monat ein Ergebnis von 170 Millionen Frank gehabt.

+ **Bevorstehende Wiederaufbauberatungen.** Bei den bevorstehenden Sachverständigen-Beratungen zur Aufstellung eines Programms für den Wiederaufbau wird die französische Regierung jedenfalls vertreten werden durch den Ministerialdirektor Seydoux, sowie durch die beiden Sachverständigen Taffanel und Ader.

+ **Propagandareise des Marschalls Joffre.** Wie der „Intransigeant“ berichtet, wird sich die Propagandareise des Marschalls Joffre nicht nur auf Japan, sondern auch auf China und die Vereinigten Staaten von Amerika erstrecken.

+ **Um die Teilung der Beute.** Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat die Konferenz von Finanzsachverständigen der alliierten Regierungen lediglich den Zweck, nochmals über die Verteilung der deutschen Entschädigungszahlungen zu beraten. Die Konferenz beschäftigt sich auch mit der Frage der Unterhaltungskosten der Okkupationsarmee. Für Frankreich nimmt Minister Loucheur daran teil.

+ **Englische Abordnung nach Rußland.** Im Unterhause gab Lloyd George bekannt, daß binnen kurzem eine amtliche Abordnung nach Rußland gesandt werden würde, deren Mitglieder die russische Sprache vollkommen beherrschten und Rußland aus weitläufiger Erfahrung kennten.

+ **Das neue türkische Ministerium.** Der Großwesir Tewfik Pascha hat sein Ministerium wie folgt gebildet: Aeußeres Marschall Izzet Pascha, Inneres und Unterricht (vertretungsweise): Marschall Ali Riza Pascha, Marine: Marschall Salih Pascha, Handel und Landwirtschaft: Sela Bey, Finanzen (provisorisch): Hussein Riazina Bey.

Was die Hygiene zur neuesten Mode sagt.

Ueber die Gesundheit und Gesundheitsschädlichkeit der neuesten Frauenkleidung ist viel gestritten worden, und es gibt ebenso viele ärztliche Stimmen, die dem Halsausschnitt und den dünnen Strümpfen die besten Wirkungen zuschreiben, wie andere, die diese Dinge für das Wüten der Grippe und andere Krankheiten verantwortlich machen.

Ein englischer Hygieniker, der sich hauptsächlich mit den Fragen der Kleidung beschäftigt hat, Sir James Cantlie, äußert sich nun zu diesen schwierigen Problemen in der „Daily Mail“. Zunächst tritt er für das Korsett ein, und zwar erklärt er, den Nutzen dieses Kleidungsstückes in den Tropen kennen gelernt zu haben. Der Europäer leidet nämlich in den Tropen vielfach an der Leber, die durch das dortige Klima besonders in Anspruch genommen wird. Cantlie hat nun solche Lebererkrankungen nur bei Männern beobachtet und nie bei Frauen, und er leitet diese Erscheinung von dem Korsettragen der Damen her, die dadurch Leber und Unterleib besonders schützen.

Diese Anschauung wird bestätigt durch die Beobachtung, daß Soldaten, die das schottische „Röckchen“ tragen, in den Tropen weniger an Darmkrankheiten und andern Unterleibsbeschwerden leiden als andere, weil der „Kilt“ die betreffenden Organe warm hält. So sehr also Cantlie für das vielgeschmähte Korsett eintritt, so wenig kann er sich mit der Mode des bloßen Halses einverstanden erklären.

Unter den vielen Schädigungen, die durch das Dekolleté des Halses und Rückens hervorgerufen werden, hebt er besonders den geschwollenen Hals und die Kropfbildung hervor. „Von 500 Damen, die in letzter Zeit in meiner Behandlung waren, fand ich bei nicht weniger als 67 einen geschwollenen Hals. Diese Schwellung steht im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Schilddrüse. Eine gewisse Fülle des Halses ist schon seit den Zeiten der griechischen Kunst stets für ein Zeichen der Schönheit angesehen worden; aber eine krankhafte Schwellung ist nicht nur häßlich, sondern auch von Gesundheitsschädigungen, wie Blässe, Gedunsenheit der Züge, Blutarmut u. a. gefolgt. Es kann sich auch eine Art Kropfbildung daran schließen. Der Kropf ist ja eigentlich nur in gewissen Gegenden zu Hause; er hat niemals zu den Krankheiten gehört, die in London auftraten. Jetzt aber mehren sich die Fälle von Kropf bei Damen, und sie treten erst seit der Zeit auf, da der bloße Hals und Nacken in Mode kamen. Je weiter diese Mode um sich greift, desto häufiger treten geschwollener Hals und Kropf auf. Es ist also eine schlechte und ungesunde Mode. Aber weder die Warnungen der Aerzte, noch die Mahnungen der Mütter und anderer vernünftiger Leute werden imstande sein, den Schaden zu verhindern, den dadurch die Frauen Europas erleiden.“

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 18. Juni 1921.

Terror.

Das deutsche Auswärtige Amt hat sämtliche Fälle von Terrorakten, die vor und während der oberschlesischen Volksabstimmung vorgekommen sind, sorgfältig gesammelt und in einem dicken Bande aufgezeichnet, den es den beteiligten Staaten zugestellt und der deutschen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Die Sammlung ist mit deutscher Gründlichkeit erfolgt; für alle aufgezeichneten Fälle werden Namen genannt, Zeit und Ort angegeben, Belege angeführt. Man kann überzeugt sein, daß nicht ein Wort zuviel in der Zusammenstellung enthalten ist, das sich nicht beweisen läßt, daß dagegen sicherlich manches fehlt, was in der Kürze der Zeit und bei der Unzahl der Fälle nicht mehr zusammengetragen, verwertet oder geprüft werden konnte. Die Sammlung ist an sich bereits ein Beweis dafür, wie wenig die Alliierten ihrer Pflicht, für Ruhe und Ordnung, für Sicherheit und Frieden in dem ihnen zu treuen Händen übergebenen Gebiet zu sorgen, nachgekommen sind. Diejenigen, die über die größten Machtmittel in der Welt verfügen, waren nicht imstande, die ihnen anvertraute Bevölkerung zu schützen, die Sicherheit der Deutschen in Oberschlesien zu gewährleisten. Die Nachgiebigkeit gegenüber den Polen, das absichtliche Hinwegsehen über die schwersten polnischen Verstöße gegen Recht und Ordnung, die Vogelfreiheit der Deutschen in dem Hoheitsgebiet der Entente hat naturgemäß aufs stärkste dazu beigetragen, in den Polen die Ueberzeugung wachzurufen, daß auch die gröbsten organisierten Gesetzesverstöße, daß auch der gewaltsame Aufruf zur Besitzergreifung Oberschlesiens durch polnische Insurgentenbanden stillschweigend geduldet werden würde. Dadurch gehören die Alliierten mit zu den intellektuellen Urhebern des Polenaufruhrs, den sie heute, mehr als 7 Wochen nach seinem Ausbruch noch nicht niedergeschlagen haben, weil ihnen der Wille dazu fehlt. Der Zusammenstellung des Auswärtigen Amts steht eine Auswahl von Briefen und anderen Dokumenten zur Seite, die wortgetreu im Faksimile in einem Band von einigen Dutzend Seiten niedergelegt sind und aus denen man die niederträchtigen Gewalt-Methoden, wie sie die Polen zur Einschüchterung der abstimmungsberechtigten deutschen Bevölkerung gegenüber angewandt haben, ersehen kann. Androhungen von Mord, Raub und Brand sind an der Tagesordnung: die Regierung der interalliierten Kommission, die derartiges ungesühnt und ungestraft in tausenden von Fällen hat geschehen lassen, hat die elementarsten Pflichten verletzt, deren Ausübung die Bevölkerung von ihr verlangen durfte.

Sitzung des Kreisfeuerwehrverbandes.

In der letzten Sitzung des Kreisfeuerwehrverbandes Breslau, die unter Vorsitz des Fabrikbesitzers Kelling stattfand, waren außer Rothsürben sämtliche Wehren des Kreises vertreten.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Wahl des Kreisbrandmeisters.

Es wurde einstimmig beschlossen, den Kreisbaumeister Thilo in Breslau dem Provinzialverbande der Feuerwehren Schlesiens als Kreisbrandmeister für den Landkreis Breslau in Vorschlag zu bringen.

Als Stellvertreter des Kreisbrandmeisters wurde Brandmeister Pflükke aus Klein Tschansch gewählt.

2. Aenderung der Dienstanweisung für den Kreisbrandmeister im Kreise Breslau vom 6. August 1920.

Der an der Versammlung teilnehmende Landrat Dr. Herrmann versprach die Dienstanweisung entsprechend der vom Provinzialverbande von Schlesien herausgegebenen Dienstanweisung zu ändern.

3. Hebung des Feuerlöschwesens im Landkreise Breslau.

Allgemein ist der Wunsch nach einer bedeutenden Vermehrung der Freiwilligen Feuerwehren. Nichts soll unversucht bleiben neue Wehren zu gründen. Gerade in der Zeit des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft und zum Schutze unseres noch verbliebenen Nationalvermögens ist ein guter Feuerschutz, geregelter und zuverlässiger Dienst der Feuerwehr in jeder Landgemeinde von höchstem Wert für die Allgemeinheit.

Hierbei machte der Herr Landrat die freudige Mitteilung, daß der Kreisausschuß im Hinblick auf die Notwendigkeit für die Gründung neuer Wehren im Landkreise Breslau beschlossen hat, für 1921 eine einmalige Beihilfe von 10000 Mark dem Kreisverbande zur Verfügung zu stellen, ferner erhält jede neugegründete Wehr eine einmalige Beihilfe von 500 Mark. Der Kreisausschuß hat außerdem beschlossen zur Beschaffung einer Motorspritze ein Betrag von 150000 Mark zurückzulegen.

Aus der Versammlung heraus wurde Klage geführt, daß die Durchführung der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 4. 9. 1906 betr. Regelung des Feuerlöschdienstes in der Provinz Schlesien, so sehr im Argen liegt.

Die Löschpflichtigen sind zwar bei einem Brande als Neugierige auf der Brandstelle, lehnen aber jede Unterstützung der Feuerwehren ab.

Der Herr Landrat verspricht auch hierbei möglichst Abhilfe zu schaffen, durch eine entsprechende Anweisung an die Polizeiorgane.

Zur Hebung des Feuerlöschwesens wird ferner vom Landrat ein Spritzenmeister Uebungstag einberufen werden, an welchem den Brandmeistern der Spritzenverbände Information über Behandlung der Spritzen und des Schlauchmaterials gegeben werden soll. Auch die Amts- und Gemeindevorsteher werden zu der Tagung eingeladen, um auf diese Weise auch bei ihnen das Interesse für die Freiwilligen Feuerwehren zu erwecken

4. Kreisfeuerwehrverbandstag 1921

Der diesjährige Kreisfeuerwehrverbandstag findet am 8 Juli 1921 in Jackschönau statt. Der Vorsitzende richtete hierbei an die Wehren die Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Zum Schluß macht noch der Vorsitzende die Mitteilung, daß Telefonverzeichnisse hergestellt werden, aus denen zu ersehen ist, unter welcher Nr. die einzelnen Wehren im Landkreise bei Feuergefahren zu erreichen sind.

Die Verzeichnisse kommen durchs Landratsamt an sämtliche Gemeinden zur Verteilung, mit der Anweisung, dieselben an geeigneten Stellen in der Gemeinde zum Aushang zu bringen. G.

Das Bestehen der Mittelschule

ist seit langem der Gegenstand des Zweifels und eingehender Diskussion. Der Zweifel wurde genährt durch die schlechte Finanzlage der Gemeinde und durch eine nicht voll begründete Gegnerschaft infolge Unkenntnis der wahren Sachlage. Um einen großen Teil der Zweifel zu zerstreuen, war gestern Abend Herr Mittelschullehrer Herrmann-Breslau im Mil[illegible]'schen Saale erschienen, um vor einer aufmerksamen Zuhörerschar das Wesen und die Ziele einer Mittelschule klarzulegen. Vor allem wies er darauf hin, daß die Mittelschulen **keine Standesschulen** sind und das war gut, denn ein Teil der Gegnerschaft war von diesem Wahne befangen. Das Hauptkontingent der Schüler stellen Arbeiter-, Handwerker- und Beamtenkreise. Die Mittelschule ist keine Zwangsschule, sondern eine freie Schule. Die schulgeldfreie Mittelschule wäre ein Rückschritt, denn nur diejenigen Eltern, die sich das Schulgeld gewissermaßen abdarben, werden nun auch dafür sorgen, daß ihre Kinder arbeiten. Daneben ist es erforderlich, für begabte Schüler unbemittelter Mitbürger die notwendigen Freiplätze zu schaffen. Dann ging aus angeführten Beispielen hervor, daß der Gemeinde für einen Mittelschüler nicht mehr Kosten erwachsen, als für einen Volksschüler. Der Wert der Mittelschule ist im Steigen; denn das zuständige Ministerium hat vor 6 Wochen den anerkannten Mittelschulen das Recht der Verleihung des Reifezeugnisses an einen Schüler oder eine Schülerin verliehen, die die Mittelschule absolviert haben, gleichwertig dem früheren Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis. Das Zeugnis berechtigt zum Eintritt in Lyceen, Schul- und Landwirtschafts-Seminare, Handelsschulen (Handelshochschule), Maschinenbauschulen (nach zweijähriger Werkstattsarbeit), in den mittleren Post- und Eisenbahndienst u. a. Den Mädchen stehen ferner Gehilfinnenstellungen im Eisenbahn- und Postdienst, als Kindergärtnerinnen, Hortlerinnen, in kaufmännischen Betrieben u. a. offen.

„Kinder in Not“, durch den Zusammenbruch deutscher Kraft. Mehr denn je ist es notwendig, so führt Herr Herrmann aus, unseren Kindern Kulturwerte, gutes Wissen auf den Lebensweg als Rüstzeug und Mitgift mitzu-

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

86 (Nachdruck verboten.)

Breitschwert bemerkte nichts von der Veränderung, er lag in tiefem, traumlosem Schlummer. Was war er doch für ein seltsamer Mann. Im Augenblick der höchsten Spannung, wo man den Atemzug des Kampfes schon fast fühlen konnte, vermochte er seine Nerven zum Schlaf zu zwingen. Das war das höchste Zeichen einer ohne Beispiel dastehenden seelischen Kraft. Und er tat nicht blos, als ob er schlief, er hielt nicht blos die Augen geschlossen und ruhte, nein, die Gewalt seines Geistes über den Körper war so machtvoll, daß er zu jeder Stunde des Tages und der Nacht den Schlaf kommandieren konnte, wie einen Diener.

Gegen dreiviertelsechs Uhr, als schon abendliche Schatten wie ein schwarzer Rabenflug in die tiefen Täler hereinflatterten, als schon hier und da in den niederen Hütten die trüben Petroleumlampen aufleuchteten, erhob sich Breitschwert aus dem Schlaf. Gestärkt an Geist und Körper reckte er sich und schien die Kraft seiner Muskeln zu prüfen, indem er nach einem Stuhl griff und ihn wie ein Atlet in die Höhe hob und mehrmals an sich zog und wieder von sich stieß.

Dann blickte er nachdenklich hinaus in den langsam heranschleichenden Abend und als er die Situation erkannt, ging er zu seinem Pistolenkasten, prüfte genau die Munition, lud den mächtigen Revolver, suchte sich ein Paar ganz moderne stählerne Handschellen, gab dem Mechanismus ein Tröpfchen Oel, daß er tadellos funktionierte und zog eine lederartig aussehende Weste unter seine gewöhnliche Kleidung. Er tat dies immer, wenn zu erwarten war, daß ihn ein Dolchstoß im bevorstehenden Kampfe treffen konnte. Denn diese Weste, die Erfindung eines schwedischen Polizisten, bestand aus hart gegerbtem Schweinsleder und war mit dicker, scharf appretierter Seide gefüttert. Sie war ungemein leicht, verhinderte aber jeden, wenn nicht sehr sicher und wuchtig geführten, Dolchstoß einzudringen.

Damit war er fertig und setzte sich ruhig an seinen Tisch, goß sich ein großes Glas aromatisch duftenden Cognacs ein, leerte es auf einen Zug und empfing dann die beiden eben eintretenden Herren.

„Meine Freunde, ich muß Ihnen sagen, daß wir einem schweren Kampf entgegengehen. Unser Leben steht in Gottes Hand, ich hoffe, wir werden es nicht verlieren, sondern den gefährlichen Burschen endlich so fest fassen können, daß ihm das Gericht den Kopf vor die Füße legt. Die größte Vorsicht ist geboten, denn unsere Gegner haben einen ungeheuren Vorteil vor uns voraus. Sie kennen uns, wir kennen sie nicht, außerdem: Sie wissen, lieber Rechenbach, daß ich Sie mit der Absicht in dieses einsame Tal schickte, weil es uns dann leichter gelingen sollte, verdächtige Elemente zu beobachten. Leider ist uns dieser Vorteil zu Wasser geworden, denn wer konnte damit rechnen, daß sich der Teufelsgrund gerade heute, an diesem kritischen Tage erster Ordnung, in ein Heerlager verwandeln würde und daß infolgedessen sich der Verbrecher, der nach unserem Leben zielt durch eine bei jedem Trödler zu beschaffende Infanterieuniform unsichtbar machen, untertauchen kann in der Masse der Regimenter, die augenblicklich auf allen Straßen den Spessart durchziehen.

Trotz alledem müssen wir es wagen, wir müssen den ungleichen Kampf aufnehmen und vor allen Dingen den Gegner vernichten, wenn auch einer von uns dabei den Sprung ins Dunkle tun muß. Meine Freunde, ich brauche Euch nicht zu sagen, daß zu dem Schritt, den wir jetzt antreten, ein eiserner Zusammenhalt gehört und ein sklavischer Gehorsam. Wie das Orchester an einem Kapellmeister, haben Eure Augen an meinem Wink zu hängen, die kleinste Abweichung von dem gegebenen Befehl, kann den Ungehorsamen zerschmettern. Wir werden nicht weit auseinandergehen, ich schätze auch, daß nicht allzu viele Feinde uns angreifen werden und sollten sie versuchen zu entkommen, so werden sie den Polizisten in die Hände fallen, die ich im Umkreis postiert habe. Bevor wir aber gehen, muß ich noch einmal an den Inspektor nach Heigenbrücken telegraphieren.“

„Den Inspektor?“ fragte Kluge.

„Ja, denn er ist auf meinen Wunsch persönlich hier eingetroffen und leitet den Sicherheitsdienst um uns herum. Wie gesagt, wir haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber wir dürfen deshalb das Geschick nicht aufhalten, wir müssen ihm in die Augen sehen, nur so können wir siegen: denn wenn wir dem Feinde nicht die Entscheidung anbieten, so bleiben wir stets in der Furcht, daß er uns überfällt. Damit Gott befohlen, meine Freunde, reicht mir Eure Hände, untersucht Eure Waffen und dann vorwärts.“

Als Breitschwert mit seinen Freunden auf die Dorfstraße hinausgetreten war, bemerkte er eine Gruppe junger Offiziere, die im Waffenrock ohne Degen, die Reitpeitsche in der Hand, langsam auf- und abflanierten. Die Sonne war gerade im Scheiden und hing wie ein roter Feuerball in den lichten Abendwolken.

Der junge Offizier, der schon am Nachmittag das Hammerwerk besichtigt hatte, trat jetzt an die drei Freunde heran und fragte:

„Verzeihen sie, meine Herren — von Wangenheim ist mein Name — es soll hier in der Nähe eine alte Templerruine sein, können sie uns vielleicht Bescheid geben, auf welchem Wege wir dahin gelangen?“

„Wenn es ihnen recht ist, meine Herren, will ich sie führen,“ antwortete Breitschwert freundlich.

Die Offiziere verbeugten sich und nannten jeder ihren Namen, worauf der Spaziergang gemeinschaftlich fortgesetzt wurde.

Es düsterte bereits stark in dem Hochwald und man mußte außerordentlich vorsichtig schreiten, damit man nicht auf dem glatten Boden ausrutschte und in den rauschenden Aubach hinunterglitt. Wie rote Glühwürmchen schienen die brennenden Cigarren der Wandernden in den scheidenden Abend und Breitschwert glaubte plötzlich einen leichten Schritt hinter sich zu vernehmen. Als er sich umblickte, verschwammen ihm die Umrisse einer Frauengestalt im Schatten des Waldes. Auch Herr von Wangenheim, der dicht an seiner Seite ging, warf im Gespräch gelegentlich einen Blick zurück, als ob er das Geräusch ebenfalls gehört hätte.

(Fortsetzung folgt.)

geben. Die Papierscheine nützen ihnen bei der dauernden Entwertung nichts mehr. Wir Erwachsenen sind erledigt, aber die nachfolgende Generation soll unser Vaterland wieder aufbauen durch ihr Wissen, ihr Können, sodaß es dann nicht mehr heißen soll „Kinder in Not“, sondern „Kinder im Glück“.

Zur Aufklärung unterstrich der Gemeindevorsteher Herr Dr. Pause das Streben des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung, die hiesige Privat-Mittelschule als Gemeindeschule zu übernehmen und sie zu einer von der Regierung anerkannten Mittelschule zu vervollkommnen. Dann wird es so weit kommen, daß nicht nur Brockaus ländliche Umgebung die Schülerzahl vergrößern wird, sondern auch Breslauer Schüler, die in den dortigen überfüllten Mittelschulen nicht unterkommen, werden die Brockauer Mittelschule besuchen. Die Organisation der anerkannten Mittelschulen ist besonderen Gesetzen unterworfen, sodaß es schlechte und gute Mittelschulen nicht gibt. Also fort mit der gedankenlosen Gegnerschaft der Mittelschule, werbt Freunde für sie; je größer der Besuch, desto kleiner der Zuschuß aus der Gemeindekasse.

Der Vorsitzende des Elternbeirats der Mittelschule, Herr Emil Wolff, der die Versammlung um 8 Uhr eröffnet hatte, schloß um 9¾ Uhr die anregende Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes an den Vortragenden.

Dodeck sen.

Abhaltung eines Kreistages.

Auf dem am Montag, den 20. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr, im Dienstgebäude der Kreisverwaltung, Weidenstraße 15, stattfindenden Kreistage wird über folgende Gegenstände verhandelt werden:

Tagesordnung.

1. Verwaltungsbericht ... Geschäftsjahr 1920.
2. Uebernahme der ...
3. Kreischaussee ...
4. Beteiligung ...
5. Einrichtung ... und ...
6. Regelung ...
7. Abänderung ...
7. Wahlen.

Durch Garten und Feld!

XXI. **Was ist jetzt zu säen!** Wo Spinat abgeerntet ist, können jetzt noch mit b st m Erfolge Buschbohnen gelegt werden. Wer die Schoten zum Grünpflücken haben will, der verwende als Aussaat die Buschbohnensorten „Hinrichs Riesen“, oder die kleinen Perlbohnensorten wie Holsteiner Perl, Zucker Perl als Salatbohnen. Die frühe weiße Ilsenburger, jetzt gelegt, bringt bis zum Herbst schöne weiße Bohnen, die zum Trockenkochen geschätzt sind.

Zur zweiten Aussaat von Erbsen seien die hohen Markerbsen empfohlen, die sich hierfür besonders geeignet haben und auch im Spätsommer schmackhafte Schoten bringen. Wohl die schönste unter ihnen ist die 120 cm hohe Sorte Telephon, welche ungewöhnlich großfrüchtig und reichtragend ist. Auch die etwa 90 cm hohe englische Sorte Dr. Mac Lean verdient besonderer Erwähnung, da sie sich bis heute gut bewährt hat. Senator ist eine Neuzüchtung mit schnabelförmigen Schoten und wird sehr gelobt. —

Radies und Sommerrettiche können von Woche zu Woche gesät werden und es ist eine falsche Annahme, wenn man glaubt, daß dieselben nur im Frühjahr gut gedeihen. Wer für genügende Feuchtigkeit sorgt und nicht zu eng sät, der wird auch jetzt im Sommer befriedigende Resultate erzielen. Der ovale weiße Münchener Bier-Rettich ist für den Herbstbedarf, also jetzige Aussaat, der schönste, während zum Verbrauch im Winter der runde schwarze Erfurter, oder noch besser der lange violette Gournay bald auszusäen sind.

Am widerstandsfähigsten gegen Hitze ist von allen Kopfsalatarten der „braune Trotzkopf“, der vielfach auch als Wintersalat verwendet wird, seine Verbreitung ist anzuempfehlen. Feinschmecker säen jetzt auch den „Römischen Salat“ oder auch Sommer-Endivien genannt aus; desgleichen die Winter-Endivien. Kultur- und Pflanzweite ist wie bei den Kopfsalatarten, guter Boden und Pflege und 30 × 30 cm Abstand. Da jedoch die Endivien keine festen Köpfe bilden, so werden, nachdem die Pflanzen ihre ganze Blättermasse entwickelt haben, zwecks Bleichung die Blätter zusammengebunden. Dieses Bleichen geschieht etwa 3 Wochen vor dem Verbrauch.

Die Winter-Endivien halten sich, wenn man die Pflanzen vorsichtig vor Eintritt des Frostes aus dem Boden hebt und mit den Wurzeln frostfrei in Sand im Keller einschlägt, oft bis in den Januar. Natürlich muß man hierbei alle fäulniserregenden Gegenstände den eingeschlagenen Pflanzen fernhalten und den Keller entsprechend lüften. B.

* **[Südposener!]** Warum vergeßt ihr die Heimat? Bestellt sofort das „Lissaer Tageblatt“, es gibt Euch Kunde aus der alten Heimat und Ihr helft damit gleichzeitig Euern Landsleuten in Polen die deutsche Zeitung erhalten, die heute für sie dringendstes Lebensbedürfnis ist! Bezugspreis vierteljährlich 21 M. durch Zahlung auf Postscheckkonto Breslau 30708).

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 8 Geburten und 5 Eheschließungen angemeldet. Aufgebote fanden nicht statt. 1 Sterbefall: Dorothea Suchodolski geb. Grimm, 79 Jahre 8 Monate alt, Brockau.

* **[Krankheitsbericht.]** In der Woche vom 5. bis 11. Juni 1921 erkrankten im Landkreise Breslau an Körnerkrankheit: in Domslau 1 Person; an Scharlach: in Brockau 1 Person. — Es starben an Lungen- und Kehlkopftuberkulose: in Brockau 1 Person, in Groß Tschansch 1 Person.

* **[Flüchtlingsfürsorge.]** Abgeliefert als Sühnegeld von Herrn Schiedsmann Reißner 100 Mark.

* **[Der Gemeindesparkasse Brockau]** sind im Monat Mai 48000,- Mark Spareinlagen zugeflossen. Sie verfügt jetzt über 2092050,- Mark Spareinlagen auf 3014 Sparbüchern. — Im Giroverkehr betrug der Umsatz 1223900 Mk.

* **[Von der früheren Ortswehr.]** Die Mitglieder des ehemaligen Flurschutz (Ortswehr) werden für Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10¾ Uhr, in Mende's Etablissement zu einer Versammlung eingeladen, zwecks Beratung über die Verwendung des Vermögens. Die Nichtanwesenden haben sich den Beschlüssen zu unterwerfen.

* **[Lotterie- und Geselligkeitsverein „Reichsadler“.]** Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 Uhr, wird im Vereinslokal bei Herrn Grosser Hauptstraße eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Auszahlung der Gewinne. 3. Verschiedenes. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein. Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

* **[Sportklub „Heros“.]** Morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet in Hielschers kleinem Saal die Bezirkssitzung des 1. Bezirks statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht, da ein reichhaltiges Programm auf der Tagesordnung steht.

* **[Turnverein Friesen.]** Die Teilnehmer am Festzuge fahren 12 Uhr mittags nach Breslau; vorher versammeln sie sich noch einmal zwecks Besprechung um 9 Uhr am Wasserwerk. Zu gleicher Zeit treten dort die Langstreckenläufer an. — Montag Abend 7½ Uhr turnerische Vorführungen sämtlicher Gauvereine in der Jahrhunderthalle. Das Beste vom Besten wird geboten werden. — Dienstag nur Turnen auf dem Schulhofe, da der Saal besetzt ist. Antreten 6³⁰ Uhr bei Hielscher zum Herüberschaffen der Geräte. Die wenigen Herren Drückeberger, die sich dazu stets zu gut vorkommen, werden gern von dieser sauren Arbeit entbunden.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Der Verein beteiligt sich sportlich am morgigen Sonntag beim Umzuge in Breslau (Kinderhilfswoche). Alle Damen und Herren, welche sich daran beteiligen, werden ersucht, sich pünktlich 11³⁰ Uhr bei Hielscher einzufinden. Abfahrt von dort geschlossen 12 Uhr. Der Verein hat für dieses Jahr ein sportlich reiches Programm aufgestellt und der Vorstand würde es mit Freuden begrüßen, wenn auch die säumigen Mitglieder mehr Interesse zeigten. Am 26. Juni beteiligt sich der Verein per Rad und Bahn mit Fahne beim 25. Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins „Germania“ in Reichenbach, um am Preiskorso teilzunehmen. Am 10. Juli hat der Verein beim 10. Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins „Friesen“ zugesagt. an diesem Umzuge werden alle unsere Damen, Herren und die Jugendabteilung per Rad und mit Fahne teilnehmen. Vom 5. bis 10. August wird unsere Bannergruppe am Bundestage in Aachen teilnehmen, damit auch dort unsere Vereinsfarben würdig vertreten sind. Der Vorstand ist schon fleißig an den Vorarbeiten für unser am 15. Oktober d. Js. stattfindendes Stiftungsfest. Dieses Fest wird alle bisherigen in den Schatten stellen. Alle unsere Sport treibenden Damen, Herren und Jugendfahrer nehmen am 22. Juni das Training auf, um dann auch etwas wirklich gutes leisten zu können. Unser 10ter Vereinsgeburtstag soll Zeugnis von dem ablegen, was die Sportleute bisher gelernt haben. An diesem Tage wird unsere Reigenmannschaft in neuen Gala-Reigenanzügen das erste Mal in die Oeffentlichkeit treten und an der eigens hierfür ausgeschriebenen Konkurrenz teilnehmen. Unsere Leute geben nun mit Freuden aus Trainieren, war doch bisher nur immer die Anzugfrage schuld daran, weshalb unsere Mannschaften bei Konkurrenzen nicht in Frage kommen. Dieses schwierige Problem ist nun, wenn auch unter Ausnützung aller unserer gebefreudigen Mitglieder, endgültig gelöst. Diese Ausgabe von 7000 Mark, wird nun durch Ausgabe von Anteilscheinen à 50 Mark gedeckt, welche diese Tage zur Ausgabe gelangen. Diese Scheine werden sehr bald vergriffen sein, zumal nur 100 Stück zur Verteilung gelangen. Der Tourenplan weist verschiedene Aenderungen auf und lautet wie folgt: Am 19. Juni, mittags 11½ Uhr Breslau Kinder in Not. Am 21. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung bei Hielscher kleiner Saal, wichtige Tagesordnung, daher rege Beteiligung erforderlich. Am 2?. Juni, abends 7 Uhr, Abendausfahrt nach Schmartsch. Am 26. Juni, früh 3½ Uhr, Tagestour Reichenbach in Schlesien. Am 30. Juni, abends 7 Uhr, Abendausfahrt nach Sillmenau. Am 3. Juli, früh 5 Uhr, Tagestour nach Puschkowa. Radbesitzende Damen und Herren sowie Jung Leute sind bei jeder Veranstaltung gern gesehen und herzlich willkommen.

* **[Evangelischer Arbeiterverein, Gruppe 15 Brockau.]** Am Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet das Stiftungsfest des Breslauer Arbeiter-Vereins auf dem Friebeberg in Breslau statt. Die Mitglieder werden ersucht sich recht zahlreich zu beteiligen. Sammelplatz ist Hauptstraße 8 am Lindenhof nachmittags 1 Uhr. Abmarsch 1¹⁵ Uhr über Woischwitz. Programme sind beim Vorsitzenden Herrn Sindermann für 1 Mark zu haben. — Der nächste Gruppenabend findet am Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, statt, wo auch ein Vortrag gehalten wird. Das Thema wird im Gruppenabend bekanntgegeben.

* **[M.-G.-V. „Frohsinn“.]** Die Mitglieder werden zum wiederholten Male auf die kommenden Montag, den 20. Juni, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht, Es wird bestimmt erwartet, daß der außerordentlich wichtigen Tagesordnung das entsprechende Verständnis entgegengebracht und den bevorstehenden Aufgaben gebührend Rechnung getragen wird. Mehr denn je erfordert unser künftiges Vereinsleben ein einheitliches Zusammenwirken, sowie eine tatkräftige Unterstützung des Vorstandes durch rege Beteiligung bei den Versammlungen, Uebungsstunden oder sonstigen Veranstaltungen eingedenk des Wortes: „Ohne Fleiß kein Preis“.

* **[S. C. „Sturm 1916“ Brockau.]** Am Montag Abend ½8 Uhr letzmaliges Training zum Geländelauf. Wer an dem Lauf teilnehmen will, muß zu diesem Training erscheinen, nachher Einteilen der Mannschaften.

* **[Kleintierzucht- und Gartenbauvereinigung der Bw. Brockau.]** Montag, den 20. Juni, abends 7½ Uhr, findet im Vereinslokal bei Mende die fällige Monatsversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden vor allen Dingen die Herren von der Wiesenkommission gebeten, sich an diesem Abende einfinden zu wollen.

* **[Brockauer Mieterschutzverein.]** Am Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Volksgarten eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten auf welcher verschiedene für das weitere Bestehen des Vereins äußerst wichtige Fragen erörtert werden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß sich die Mitglieder recht zahlreich und die Hausvertrauensleute vollzählig einfinden. Eintritt zur Versammlung ist nur Mitgliedern gestattet. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht über den Niederschlesischen Mietertag in Breslau. 2. Stellungnahme zur Beitragserhöhung. 3. Das kommende Reichsmietengesetz. 4. Allgemeine Fragen und Aussprache.

Klein Tschansch. (Feldhüter.) Für den Gemeindebezirk Klein Tschansch wurden als Feldhüter bestätigt: Die Landwirte Fritz Roßband, Max Roßband, Georg Roßband, Arthur Roßband, Fritz Scholz, Richard Taube und Alois Rädler.

Provinzielles.

Tinz. (Gelegenheit macht Diebe.) Ein unglaublicher Fall spielte sich am Sonnabend Nachmittag hier ab. Dem Stellmachermeister Thielsch waren seine beiden Schweine auf die Straße entlaufen. Ein trotz rechtzeitigen Zurufes seitens der Ortsbewohner in schnellstem Tempo daherjagendes Auto erfaßte ein Borstenvieh, spießte es vorn an der Kurbel auf und raste damit in der Richtung Schweidnitz davon. Die Bitten der zufällig des Weges kommenden Besitzersfrau beantworteten die Insassen mit Lachen und Hohn. Als man sich vor den zu Rade nachsetzenden Verfolgern sicher glaubte, hielt man hinter Malsen an und nahm das tote Schwein im Auto mit. Es war ein großes Personenauto mit schwarzer Karosserie und Messingbeschlägen. Leider war es bei der Geschwindigkeit des ganzen Vorganges unmöglich, die Nummer des Fahrzeuges festzustellen, das kleine Leute mit zahlreicher Familie schwer geschädigt hat.

Gottesberg. (Explosionsunglück.) Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Polizeiwache ein furchtbares Explosionsunglück. Als dem Berghauer Watzek erklärt wurde, er sei verhaftet, zog er eine Sprengladung aus der Tasche und brachte sie zur Explosion. Die Folge war, daß er fürchterlich verstümmelt und sofort getötet wurde. Die im Bureau anwesenden Beamten konnten sich nur dadurch retten, daß sie schleunigst die Wachstube verließen. Noch ehe sie die Tür geschlossen hatten, erfolgte die Explosion. Ein in der Wachstube befindlicher Arrestant kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. In der Wohnung des Watzek wurde eine Haussuchung abgehalten, bei der sechs weitere Sprengladungen gefunden wurden. Diese wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Waldenburg. (Ein reicher Bettler.) Bei einer Nachlaßsichtung des verstorbenen Berginvaliden Scholz, der sein Leben bis zu seinem kürzlich erfolgten Tode durch Betteln fristete, wurden in einer Holzkiste unter dem Bette 15000 Mark in Silber- und Nickelmünzen und Sparkassenbüchern gefunden.

Hirschberg. (Blutvergiftung.) Die 12jährige Tochter des Stellenbesitzers Langner in Buchenwald hatte sich einen kleinen Dorn in den hohlen Fuß eingetreten. Es gelangte Schmutz in die Wunde und es traten Blutvergiftung und Wundstarrkrampf ein. Nach qualvollem Leiden ist das Mädchen gestorben.

Glogau. (Bei einem Rettungsversuch ertrunken.) Unlängst abends geriet oberhalb von „Kamerun“ die Ehefrau des Steindruck-Maschinenmeisters Schneider an eine tiefe Stelle in der Oder. Ihr Gatte sprang ihr sofort zu Hilfe, doch muß ihn dabei ein Herzschlag ereilt haben. Während es gelang, die gefährdete Frau Schneider zu retten, konnte ihr Ehemann nur als Leiche geborgen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 19. Juni.

Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. 2½ Uhr: Hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 19. Juni (4. n. Trinitatis).

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Menzke.
Vorm. 10¾ Uhr: Taufen. Pastor Menzke.
Vorm. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst.

Freie evangelische Gemeinde Brockau, (Güntherstr. 21).

Sonntag, den 19. Juni.

Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 3 Uhr: Jugendbund für junge Männer u. Mädchen.
Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für Jedermann.

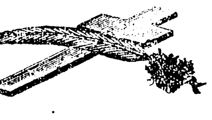
Für die uns anlässlich unserer

Vermählungsfeier

zugegangenen Glückwünsche, Telegramme, reichen Blumenspenden danken wir herzlich. Ganz besonderen Dank sagen wir den Kollegen des Lokomotivheizer-Verbandes, Ortsgruppe Brockau, und den Hausbewohnern für die wundervolle Ausschmückung des Hauses.

Groß Tschansch, den 17. Juni 1911.

Herbert Lubrich und Frau
Luise geb. Klebeck.



Am 16. d. Mts. starb nach kurzem, schweren Leiden infolge ihres erlittenen Unfalls meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter, Schwester und Tante

Auguste Bachmann

geb. Deutschmann

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an

Lokomotivführer
Julius Bachmann und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Juni, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Brockauer Friedhofes aus statt.

Am 16. Juni verschied die Gattin unseres werten Kollegen, Frau

Lokomotivführer

Auguste Bachmann

geb. Deutschmann

im Alter von 57 Jahren.

Ihr Andenken wird stets in Ehren halten

Brockau, den 17. Juni 1921

Die Ortsgruppe Brockau
der Gewerkschaft
Deutscher Lokomotivführer.

Goldener Ring gefunden. Näheres bei **Klutz,** Heydebrandstrasse 3, I.

Waschstellen werden gesucht. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gute Milchziege und 1 Paar **weiße Kinderschuhe** Nr. 35 zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Laube, eventl. als Stall z. benützen weg. Fortzug z. verkaufen. **Blum,** Walterstr. 4 III.

Frauen-Schönheit verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Boxen

Ein Kursus zur Selbstverteidigung
:: und für den Sport ::

Lehrer:
Ein Breslauer Berufsboxer.

Veranstalter:
1. Brockauer Kraftsportverein
„Siegfried" 1914.

Anmeldungen und Beitrittserklärungen werden im Vereinslokal bei Herrn Mende — jeden Donnerstag von 7—9 Uhr — angenommen.

Wichtige Einladung.

Die Mitglieder des ehemaligen Flurschutz (Ortswehr) werden für Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10¾ Uhr, in Mende's Etablissement zu einer Versammlung eingeladen, zwecks Beratung über die Verwendung des Vermögens. Die Nichtanwesenden haben sich den Beschlüssen zu unterwerfen.

Der Einberufer.

Brockau

Villa od. vorn. Wohnhaus

mit sofort freiwerd. Wohnung in Brockau sofort
zu kaufen gesucht.
Angebot. m. näheren Angaben u. Preis erbet.
Frau **F. Weber,** Breslau, Sadowastr. 59l.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann Wenn ich **Persil** *bekommen kann!*

Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

PERSIL

das beste selbsttätige
Waschmittel von größter Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Neu eröffnet!

Möbel-Industrie
Gustav Blank & Co., Breslau
neben dem Lobetheater

Gediegene Wohnungs-Einrichtungen in großer Auswahl sehr preiswert!

Vornehme
Herren-Bekleidung
nach Maß.
Beste Verarbeitung
— tadelloser Sitz —
zeitgemäße Preise.
Umarbeitungen schnellstens
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.
A. Harder, Breslau I
Herrenstrasse 21.
Telefon Amt Ohle 349.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Basthüte von 30 Mk. an
Tagalhüte von 50 Mk. an
Garnierte Hüte bis 50% Ermässigung

Der bisherige Preis ist auf jedem Hute vermerkt

D. Marcus

Breslau — Ohlauerstrasse 51|54 — Breslau

Gardinen
größte Auswahl
Erbstüll-Bettdecken
Vorhänge — Stores
verkauft zu allbekannt billigsten Preisen
Maria Leder,
Sächs. Gardin.-Spez.-Handlg.
Breslau, Luisenpl. 14
Kein Laden.
Am Zirkus Busch.

Zahnersatz

: Zahn von **10 Mk.** an :
Umarbeitungen, Reparaturen
— schnellstens —
Amalg.-Plomben v. 5 Mk. an.
Zahnziehen mit Betäubung.
Byk Bahnhofstr 20
Sprechst. 9½ – 12 u. 3 – 6 Uhr.

Apotheker
Möllers
besonders starke Tropfen mit Tabletten. Flasche mit Tabletten 15 Mark
Stärke II 20 Mark

Eine volle Büsteerhalten Sie nur mit unserm Büstenformer Kinn- und Stirn binden zur Beseitigung der Falten und des Doppelkinns.

N. Rauh, Sanitätshaus
„Medico"
Nürnberg 220, Karolinenstraße 47
Preisliste franko.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt all. Leidensgefährt. kostenlos mit
E. Sternberg, Berlin D. 202 SW., Junkernstr. 13.

Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbetten
dir. a. Priv., Katalog 66 K frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl,
Thüringen.

Möbel billiger!

Schrank, 2 tür., pol. 550, Vertikow, dito 550, 2 Bettst., Erl., pol. 600, Auszugtisch 230, Sofatisch 140, Küchenbüffet 350, groß. Spiegel 300, Chaiselongue 190, Waschtisch 110, Nachttisch 70, Plüschsofa 550, Entree-Gard. 160, Metall-Bettst. m. Pat.-Matr. 325, Pat.-Matr. 175, Aufl.-Matr. (Stoff) 250, schön. mod. Zimmer-Büfett **1550,** Nußb.-Damen-Schreibtisch 830, Waschkommode m. Marmorpl. 800.

M. Giesel, Breslau 8. **Brüderstr. 23.**

Großes
Trichter-
gramophon billig zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition der Zeitung.

Lichtspielhaus.

Sonnabend, den 18. Juni. 6⁰⁰—10⁰⁰ — Sonntag, den 19. Juni. 5⁰⁰—10⁰⁰

Die Dame in Schwarz

Ein Abenteuer des Detektiv Joe Deebs in 4 Akten.
!! Spannende Sensationen und Verfolgungen !!
„Der indische Nabob"
Lustspiel in 2 Akten mit **Leo Peukert.**

Etablissement Zum Volksgarten

Sonntag, den 19. Juni,

Tanz-Vergnügen

bei voller Musik.
Anfang 3 Uhr — **Anfang 3 Uhr**

Mendes Ball-Haus

Sonntag, den 19. Juni:
Vornehme Wiener Ballmusik! **Tanz** Vornehme Wiener Ballmusik!
Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Gustav Weigelt's Etablissement.

Sonntag, den 19. Juni:
Gr. Kirschen-Fest
mit Tanzvergnügen
:: Empfehle meinen Saal und schönen :: schattigen Garten zu Vereinsfestlichkeiten
Garten, einzig am Ort, mit elektrischer Beleuchtung
Es ladet ergebenst ein — **Gustav Weigelt.**

Gasthaus Benkwitz.

Sonntag, den 19. Juni:
Großes Tanzkränzchen
veranstaltet vom
Sozialdemokratischen Verein
Ortsgruppe Klein Sägewitz.
Es ladet ergebenst ein — **Der Vorstand.**

Neu eröffnet! — Breslau
Zum Bürgerstüb'l
Bischofstraße, Ecke Ohlauerstraße
Ab 7 Uhr: Erstklassiges Speisehaus Ab 7 Uhr:
Dezente Musik. Gepflegte Biere Dezente Musik.
Breslau — **Brandt**

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Beachtung, daß ich Dienstag und Freitag wie immer zur bestimmten Zeit in Brockau eintreffe.

Arthur Bieweger, Heringshändler.

Stadt-Theater.

Sonntag nachm. 3 Uhr:
Zar und Zimmermann.
Abends:
1. Gastspiel **Elise Catopol** und **Hans Batteux**
La Traviata.
Montag 6½ Uhr:
Vereinsvorstell.: **Tannhäuser.**
Dienstag:
Eine Nacht in Venedig.
2. und 3. Gastspiel
Elise Catopol
und **Hans Batteux**
Mittwoch: Neu einstudiert
Die lustigen Weiber von Windsor.
Donnerstag:
Wenn ich König wär.
Freitag 5 Uhr:
Die Meistersinger v. Nürnberg

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 2545.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Die Rose von Stambul.
Abends: **Die Postmeisterin.**
Montag und täglich:
Die Postmeisterin.

Schauburg

Viktoria-Theater.

Täglich
2 Vorstellungen
5 und 8 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
3-Stunden-Programm
Theater- Varieté- Film- **Schau**

Liebich-Theater.

Täglich 7¼ Uhr:
Gastspiel
des Neuen Operetten-hauses und Thalia-Theaters, Berlin
(Direktion **Jean Kreen**)
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten
von Pordes Milo Halber und Wolff.
Musik von Walter Kollo.
Ab 6 Uhr
steht den Herrschaften der
Natur-Garten
zur Verfügung.
Eigne Lichtanlage.

Unmöbliert oder möbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit für junges Ehepaar gesucht. Offert. unt. **901** a. d. Exped. der Zeitung.

Landhaus
in Brockau
oder Umgegend
zu kaufen gesucht. Offert. unter **H. Z.** an die Exped. der Zeitung zu richten.

Kopfschüsse mit Brust.
vernichtet verblüffend
Goliathist
5-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.
Konczak,
Drogerie „Zum Becher".